

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	1
B. List als Tatmittel der Freiheitsberaubung	7
I. Das Merkmal der List im Allgemeinen	7
1. List im allgemeinen Sprachgebrauch	7
2. List als Tatmittel des Strafgesetzbuches	9
a. List als ausdrücklich genanntes Tatmittel	9
(1) List im Rahmen des 18. Abschnitts des Strafgesetzbuches	9
(2) List als Vorgehen	12
(3) List als Auskunftsverweigerung	14
(4) Zusammenfassung: List als ausdrücklich genanntes Tatmittel	18
b. List als anerkanntes oder diskutiertes Tatmittel	18
(1) §§ 174 III Nr. 2, 174c, 176 II StGB	18
(2) §§ 239a I, 239b I StGB	19
(3) § 240 I StGB	20
(4) §§ 242 I, 243 I StGB	23
(5) § 249 I StGB	24
(6) § 265a StGB	24
(7) §§ 316a I, 316c I 1 Nr. 1 StGB	26
(8) Zusammenfassung: List als anerkanntes oder diskutiertes Tatmittel	32
c. Exkurs: Arglist und Hinterlist	32
(1) Arglist	32
(2) Hinterlist	35
(3) Zusammenfassung: Arglist und Hinterlist	37
3. Abgrenzung zum Tatmittel der Täuschung	37
a. Einwirken auf das Vorstellungsbild eines anderen	38
b. Fehlvorstellung	43
c. Betreffend Tatsachen	46
d. Täuschung durch Tun, insbesondere aber durch Unterlassen	47
e. Exkurs: Die kriminalistische List	51
f. Ergebnis: Verhältnis von List und Täuschung	54
4. Zusammenfassung: Das Merkmal der List im Allgemeinen	55

II. List als Tatmittel des § 239 I Alt. 2 StGB	56
1. Grundsätzliche Anerkennung der List als Tatmittel des § 239 I Alt. 2 StGB	56
a. Meinungsstand bezüglich der List als Tatmittel des § 239 I Alt. 2 StGB	57
b. Wortlaut	59
c. Historie	67
(1) Partikularstrafrecht	68
(2) Reichsstrafgesetzbuch	73
(3) Entwicklungen seit 1949	76
(4) Zusammenfassung: Historische Auslegung	78
d. Telos	78
(1) Bedürfnis nach umfassendem Schutz der Fortbewegungsfreiheit	79
(2) Schutzgut des § 239 I StGB	81
(a) Potentialitätstheorie	82
(b) Aktualisierbarkeitstheorie	82
(c) Aktualitätstheorie	83
(d) Aktualitätstheorie, erweitert um den hypothetischen Willen	83
(e) Darstellung der hervorgebrachten Argumente	84
(f) Stellungnahme	89
(g) Auswirkungen auf die List als Tatmittel des § 239 I Alt. 2 StGB	93
(3) Geschützter Personenkreis	94
(4) Zusammenfassung: Teleologische Auslegung	95
e. Systematik	95
(1) Systematik im Strafgesetzbuch	95
(2) Systematik innerhalb des § 239 I StGB	96
(a) Einsperren	96
(aa) Einsperren als Beeinträchtigung der Ausübung der Willensfreiheit	97
(bb) Einsperren in Abhängigkeit von Fähigkeiten und Kenntnissen des Opfers	100
(cc) Zusammenfassung: Einsperren	108
(b) Gewalt und Drohung	109
(3) Zusammenfassung: Systematische Auslegung	111
f. Ergebnis der Auslegung	111
2. Gestaltung der List als Tatmittel des § 239 I Alt. 2 StGB	112

a. List in Abhängigkeit von Fähigkeiten und Kenntnissen des Opfers	113
b. Einschränkungen des Tatmittels im Rahmen des § 239 I Alt. 2 StGB	115
(1) Prinzip der Eigenverantwortlichkeit	117
(2) Eigenbedeutung des § 239 I StGB	121
(3) Zusammenfassung: Einschränkungen des Tatmittels	123
c. Ergebnis: Gestaltung der List als Tatmittel des § 239 I Alt. 2 StGB	124
3. Ergebnis: Anerkennung der List als Tatmittel des § 239 I Alt. 2 StGB	125
III. Zusammenfassung: List	125

C. Der Taterfolg der Freiheitsberaubung 127

I. Die Freiheitsberaubung als Erfolgs- und Dauerdelikt	127
II. Charakteristika des Taterfolgs	128
1. Ort der Freiheitsberaubung	129
2. Überschreitung einer Bagatellgrenze	129
3. Unmöglichkeit/Unzumutbarkeit der Fortbewegung	131
4. Zusammenfassung: Charakteristika des Taterfolgs	133
III. Die Zustimmung des Opfers im Rahmen des § 239 I StGB	134
1. Opferzustimmung im Strafrecht	134
a. Unterscheidung bezüglich der Einordnung im Deliktsaufbau	136
(1) Einwilligung – Argumente für die Tatbestandslösung	137
(2) Einwilligung – Argumente für die Rechtfertigungslösung	138
(3) Auseinandersetzung mit den Argumenten	139
(4) Ergebnis: Einordnung der Einwilligung in den Deliktsaufbau	145
b. Das Problem (weiterer) sachlicher Unterschiede	145
(1) Darstellung der vertretenen Ansichten	145
(2) Insbesondere: Das Problem der Behandlung von Willensmängeln	149
(a) Einheitliche Behandlung von Willensmängeln	149
(aa) Lehre von der Willensmängelfreiheit	150
(bb) Lehre von der Bedeutungskennntnis	151
(cc) Normative Autonomietheorie	152

(b) Unterschiedliche Behandlung von Willensmängeln	152
(aa) Keine generelle Aussage zur Behandlung von Willensmängeln	152
(bb) Generelle Unbeachtlichkeit der Täuschung	153
(3) Auseinandersetzung mit den dargestellten Ansichten	153
(4) Ergebnis: Unterschiede hinsichtlich der Prüfung	156
c. Ergebnis: Opferzustimmung im Strafrecht	157
2. Behandlung bei § 239 I StGB	157
a. Darstellung der vertretenen Ansichten	157
b. Betrachtung der Eigenart des Delikts	164
(1) „Freiheit“	166
(2) „Berauben“	169
(3) Ergebnis: Eigenart der Freiheitsberaubung	171
c. Ergebnis: Opferzustimmung bei § 239 I StGB	171
3. Voraussetzungen der wirksamen Opferzustimmung bei § 239 I StGB	172
a. Einverständnissfähigkeit	172
b. Einverständniserklärung	173
c. Zeitpunkt des Einverständnisses	174
d. Sonstiges	174
4. Zusammenfassung: Die Zustimmung des Opfers i.R.d. § 239 I StGB	174
IV. Das mittels List erschlichene Einverständnis	175
1. Darstellung des Problems	176
2. (Pauschale) Auseinandersetzung in Literatur und Rechtsprechung	178
3. Kriterien zur Behandlung des mittels List erschlichenen Einverständnisses	180
a. Irrtumsbezogene Kriterien	181
(1) Das Kriterium der Rechtsgutsbezogenheit	181
(a) Übertragung der Grundsätze von <i>Arzt</i>	181
(b) <i>Bloy</i> : Ergänzung um die soziale Bedeutung des Geschehens	186
(c) <i>Krack</i> : Ergänzung um den fortbewegungsrelevanten Zweck	186
(d) <i>Göbel</i> : Ergänzung um die Verhältnismäßigkeit	188
(2) Das Kriterium der Wesentlichkeit	189
(3) Auseinandersetzung mit den irrumsbezogenen Kriterien	189

b.	Täterbezogenes Kriterium der Veranlassung	199
(1)	Darstellung des Kriteriums der Veranlassung	199
(2)	Auseinandersetzung mit dem täterbezogenen Kriterium der Veranlassung	202
c.	Opferbezogene Kriterien	204
(1)	Das Kriterium der normativen Autonomie	204
(2)	Das Kriterium des mutmaßlichen Willens	206
(3)	Das Kriterium der Überprüfbarkeit	206
(4)	Das Kriterium der Freiwilligkeit	207
(5)	Auseinandersetzung mit den opferbezogenen Kriterien	208
d.	Zusammenfassung: Kriterien	210
4.	Lösung	214
a.	Das Verhältnis von Tathandlung, Erfolgseintritt und Einverständnis	214
b.	Scheinbare Unmöglichkeit	217
(1)	Der Freiheitsentzug im Fall der scheinbaren Unmöglichkeit	218
(2)	Das Einverständnis des Opfers im Fall der scheinbaren Unmöglichkeit	221
(3)	Zusammenfassung: Die scheinbare Unmöglichkeit	224
c.	Unzumutbarkeit	224
(1)	Der Freiheitsentzug im Fall der Unzumutbarkeit	225
(a)	Der Begriff der Unzumutbarkeit im allgemeinen Sprachgebrauch	226
(b)	Das Kriterium der Rechtsgüterabwägung	226
(c)	Das Kriterium der Verantwortlichkeit	228
(d)	Das Kriterium der strafbewehrten Handlung	231
(aa)	Die Konkretisierung der strafbewehrten Handlung	233
(bb)	Die Verletzungshandlung seitens des Opfers	237
(cc)	Die Verletzungshandlung seitens eines Dritten	240
(dd)	Die Verletzungshandlung gegen einen Dritten	241
(e)	Die Gegenleistungsfälle	244
(2)	Das Einverständnis des Opfers im Fall der Unzumutbarkeit	249
(a)	Das Einverständnis des Opfers bei einer zumutbaren Entscheidung	249
(b)	Das Einverständnis des Opfers bei einer unzumutbaren Entscheidung	250

(3) Zusammenfassung: Die Unzumutbarkeit	252
d. Bedeutung für die Freiheitsberaubung mittels List	256
(1) Bedeutung bei scheinbarer Unmöglichkeit	256
(2) Bedeutung bei Unzumutbarkeit	257
D. Fazit	261
Sachverzeichnis	273